Königlich privilegirte Stettinische Zeitung.

Die Zeitung erscheint täglich, Nachmittags 2 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Alle resp. Postämter nehmen Bestellung darauf an.



Pränumerations-Preis pro Quartal 1 Thlr. Preuß. Cour. in allen Provinzen der Preußischen Monarchie 1 Thlr. 8 sgr. 9 pf.
Expedition: Krautmarkt № 1053.

Im Verlage von Herm. Gottfr. Effenbart's Erben. Verantwortlicher Redakteur: A. H. G. Effenbart.

No. 169. Donnerstag, den 31. August 1848.

Die Fahrt nach Posen.
(Fortsetzung.)

Nachdem die Bürgerwehr im Parademarsch vor ihren Gästen vorbeimarschirt, wurde diesen freundlich gesagt, an welchen Orten die Wirthe sich zu Mittag auf Gäste eingerichtet hätten und besonders als Hauptort das Cassino genannt, welches den Stettinern eröffnet sei und wo 500 Gedecke bereit wären; namentlich waren die Ordner dorthin eingeladen. Darauf verließen wir, von Mitgliedern des Festcomitees freundlich geleitet, den Kanonenplatz (Wilhelmsplatz?), wohin uns, wie erwähnt, Bürgerwehr, Schützen und Freicorps in geordnetem Zuge geleitet hatten, und suchten die Gasthöfe auf, um uns wenigstens etwas von Staub und Schweiß zu säubern, und gingen dann, um vor dem Essen die Stadt noch ein wenig zu besehen. Ueberall boten sich von selbst freundliche Begleiter und Wegweiser an; überall fanden wir einzelne Glieder des Festcomitees auf den Straßen in gleicher Weise in Thätigkeit. Wir fragten nach dem Bazar, diesem bekannten Gasthofe, wo bei Spiel und Tanz, am meisten von Polnischen Schönheiten, die gefährlichsten und blutigsten Dinge berathen und beschlossen wurden. Ein gewaltiges Gebäude ist dieser Bazar, ähnlich an Größe und Bauart des Hauptgebäudes dem Meyer-Wellmannschen Hause auf der Lastadie. Wir fanden diesen großartigen Gasthof dicht besetzt mit Preußischem Militair; die Polen waren daraus vertrieben. In den prachtvoll tapezirten Stuben hatten sich Preußens tapfere Krieger behaglich eingerichtet, in dem großen Saale mit drei pompösen Kronleuchtern hielt eben eine ganze Compagnie Appell. Mit der größten Zuvorkommenheit hatte uns der Hauptmann v. d. Osten (früher hier in Stettin) durch alle Räume geführt. Freundlicher Gruß empfing uns auch hier, obgleich wir gewiß, namentlich beim Appell, ungebetene Gäste waren. Es war, als wenn wir heute nirgends stören konnten. Beim Austritt aus dem Bazar stießen wir auf den Sprecher des Festcomitees, Herrn Direktor **Barth**, welcher eben mit mehren Stettinern einen weiten Weg durch die Stadt gemacht hatte. Er wandte gleich wieder um, und führte uns nach dem Rathhause, wo früher das gefährliche Polencomitee seinen Herrschersitz aufgeschlagen hatte. Jetzt war das Rathhaus wieder in den Händen der Deutschen, und alles zur öffentlichen Deutschen Stadtverordneten-Sitzung eingerichtet und geschmückt; das lebensgroße Bildniß des Königs zierte das Gemach. Auch den hohen Rathhausthurm bestiegen die meisten der Stettiner Gäste, von dem man die ganze große und schöne Neustadt mit ihren vielen Kirchen, die bekannte Warthebrücke nach der Altstadt, wo die Insurrection ausbrechen sollte, die Altstadt mit dem vielthurmigen Dom, und rings herum die Festungswerke übersehen konnte. Drohend hervor ragte das hohe Kernwerk vom Fort Winiary.

Gegen 3 Uhr versammelten sich Stettiner und Posener zum großen Festmahl im Cassino, bei welchem der alte würdige zweite Commandant v. **Helldorf** präsidirte. Er brachte den ersten Toast aus auf den König und das Haus Hohenzollern, unter dessen Regierung Preußen stark und mächtig geworden sei. **Jungklaaß** erwiederte diesen Toast durch den auf den zweiten Commandanten und den würdigen Repräsentanten des tapfern Preußischen Militairs, den Liebling der Posener, den Vater **Steinäcker**. Jubelnd wurde das Hurrah auf Steinäcker aufgenommen und v. Helldorf dankte im Namen Steinäcker's, welcher leider krank war. Der Direktor **Barth** erinnerte darauf an die Eisenbahn, welche Posen mit Stettin und durch Stettin mit ganz Deutschland verbände und ließ den großen Bruderbund der Deutschen leben. Der Zugordner **Brehmer** sprach den Dank den Posener Festordnern, welche uns dies Bruderfest bereitet, und der Commandeur der Bürgerwehr, **Herzberg**, antwortete mit dem Toast auf die Bruderstadt Stettin, welche die Stadt Posen, die jetzt Deutsche Stadt, gewiß nie verlassen würde. **Jungklaaß** versicherte, daß die anwesenden Stettiner diesen Gruß getreu in Stettin berichten würden, denn sie wüßten wohl, daß der großartige Empfang, daß dieses ganze herrliche Fest nicht den anwesenden Gästen, sondern nur dem ganzen Stettin gelten könne. Das Schicksal der Stadt und der Provinz Posen liege aber auch Niemand mehr am Herzen, als den Pommern; mit größter Spannung seien wir allen letzten Ereignissen in Posen gefolgt, mit Jubel hätten wir den Beschluß des Bundestags und der Frankfurter Versammlung begrüßt. Drum jetzt zum dritten Mal, es lebe die Stadt Posen und Alles, was mit Herz und Sprache in dieser Provinz dem großen einigen Deutschland angehöre. Nun folgten im muntern Wechsel Toaste auf einzelne Personen, den Commandeuren der Bürgerwehr von Posen und Wronke, den einzelnen Festordnern, dem Eisenbahn-Direktorium u. s. w. Es war mit einem Worte ein wahres Freuden- und Bruderfest, durch keinen Mißton gestört. Tobend wurde der Jubel, als Regierungsrath Hartwig seine Uebereinstimmung damit erklärte, daß der Zug Statt um 7, erst um 9 Uhr nach Stettin zurückkehre.

Doch die Zeit war edel. Der Kommandant hob die Tafel auf und bat seine Gäste, ihm auf das Fort Winiary zu folgen. Dort fanden wir Mauern und Thürme für uns geöffnet, überall freundliche Gesichter. Offiziere und Unteroffiziere stets bereit, überall zurecht zu weisen, zu führen, zu erklären. Der alte Kommandant kletterte die hohen steilen Treppen mit in die Höhe, bis er endlich, aber erst beim letzten Thurme, die Führung seinen Söhnen überlassen mußte. Nachdem wir überall umher geklettert, in die Höhe und in die Tiefe, verließen wir dieses Prachtwerk neuerer Festungsbaukunst, um der Einladung zum Kaffee nach dem Schilling, einem schön gelegenen Vergnügungsorte an der Warthe, zu folgen. Der ganze Weg dorthin war mit Menschen bedeckt. Lauter freudige, deutsche Gesichter umgaben uns, denn die Polen hatten sich nach der entgegengesetzten Seite aus der Stadt entfernt. Im Schilling empfing uns ein ausgezeichnetes Concert, welches dem Kapellmeister Hrn. Winter laute Bravo's einbrachte. Der Garten war so dicht vollgepfropft von Menschen, wie z. B. die Budengassen am ersten Markttage: nur mit Mühe konnte man vorwärts dringen. Alles war bunt gemischt, Damen und Herren, Bürger und Militär, aber überall ward uns wieder auf unsere Fragen freundliche und bereitwillige Antwort; besonders aber mußten die von den Polen so gefürchteten schwarzen Husaren herhalten und ihre Erlebnisse aus dem letzten Kampfe erzählen. Sie waren ja auch fast überall gewesen — doch ich würde kein Ende finden, wenn ich all das Merk- und Wissenswürdige, was hier von allen Seiten uns geboten wurde, nur zur Hälfte berichten wollte. Die Hauptsache bleibt das schöne Gefühl, daß Posen jetzt unsere liebe Nachbarstadt ist, unsere deutsche Bruderstadt, eng und fest mit uns verbunden, und daß es keiner Macht gelingen soll, diese neue Eroberung aus unserer Hand zu reißen. Posen verläßt sich auf die Pommern und auf Stettin, und Stettiner und Pommern verlassen den Freund nicht, wenn er in Noth ist. — Nach manchen Streifereien durch die Stadt erreichte der Unterzeichnete, von einem Posener Bruder geleitet, den Bahnhof und sah die Stettiner Bahn weithin festlich erleuchtet. — Um 9 Uhr ging der Festzug ab, begleitet vom Hurrah der lieben Posener. Als wir um Mitternacht in Wroncke ankamen, überraschte uns die Wroncker Bürgerwehr nochmals. Sie empfing uns mit präsentirtem Gewehr und lautem Hurrah. Dank ihnen, Dank allen deutschen Brüdern in Posen!

Jungklaaß (im Auftrage der Ordner).

Berlin, vom 30. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Regierungs-Rath **Hahn** in Magdeburg den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem früheren Superintendenten, evangelischen Pfarrer **Schulz** in Hirschfeld, Kreis Preußisch-Holland, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Ortsrichter Christian **Peuckert** zu Roßbach, im Regierungs-Bezirk Merseburg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der frühere Justiz-Kommissarius und Notarius zu Königsberg in Preußen, Ober-Landesgerichts-Rath a. D. **Crelinger**, ist mit dem Charakter als Justiz-Rath zum Justiz-Kommissarius bei dem Geheimen Ober-Tribunal ernannt worden.

Deutschland.

Berlin. (Sitzung der Versammlung vom 29. August.) v. **Brodowski** bringt folgenden schleunigen Antrag: Die Versammlung wolle beschließen, daß die Staats-Schulden-Verwaltung durch den Finanzminister aufgefordert werde, diejenigen Erinnerungen und Zweifel, welche die frühere ständische Staats-Schulden-Deputation im März d. J. gegen die besagte Verwaltung aufgestellt hat, zu beantworten und zu beleuchten. Die Beantwortung nebst Abschrift der protocollarischen Verhandlungen der Staats-Schulden-Deputation soll der Versammlung zu weiterer Veranlassung vorgelegt werden. — Die Versammlung läßt den Antrag vor der Tagesordnung zu. v. **Brodowski** bemerkt, daß die auf Grund des Gesetzes vom 3. Februar 1847 gewählte Staats-Schulden-Deputation im März dieses Jahres die Rechnungen aus den letzten Jahren revidirt, und dabei einige Erinnerungen und Anträge auf Erläuterungen aufgestellt habe, mit dem Ersuchen, die Beantwortung dem nächsten vereinigten Landtage vorzulegen. Dies sei nun von der gegenwärtigen Versammlung aufzunehmen. — Der Finanzminister weist darauf hin, daß dieser Gegenstand durch die Niedersetzung einer Commission zur Prüfung des Finanzzustandes erledigt sei. Diese habe alle nöthigen Aktenstücke einzufordern, und sich an die Versammlung zu wenden, wenn ihr nicht genug mitgetheilt werde. **Lensing** berichtet, daß innerhalb dieser Kommission eine besondere Deputation zur Prüfung des Staatsschuldenwesens besteht und v. **Brodowski** ist zufrieden, daß sein Antrag an diese geht. Hierauf wird eine schleunige Interpellation des Rev.-Raths **Jonas** zugelassen, welche dahin geht, ob das Justiz-Ministerium bereit sei, eine den veränderten öffentlichen Zustän-

den entsprechende Vorlage über die Bestrafung der politischen Verbrechen und Vergehen in kurzer Frist einzubringen? — Die Strafgesetze für politische Verbrechen stehen im engsten Zusammenhange mit den öffentlichen Zuständen. Gegenwärtig müssen die Richter nach Gesetzen urtheilen, welche ihren Boden verloren haben und nicht mehr im Bewußtsein des Volkes wurzeln. Dieses begehrt mit Recht, daß namentlich diese Kategorie der Gesetze den jetzigen Zuständen entspreche, und daß Recht gesprochen werde nicht nach den Gesetzen eines gefallenen Systems, sondern nach solchen, welche in Uebereinstimmung mit dem Rechtsbewußtsein der Gegenwart von den Volksvertretern berathen sind, und dadurch jene Achtung haben, ohne welche Strafgesetze ihre Wirkung nie äußern können. Zwar ist die Berathung unter Umständen, welche selbst auf den Besonnensten einwirken, bedenklich. Aber das Volk ist tief durchdrungen von dem Bedürfniß einer Aenderung, und eine Zusage von Seiten des Ministeriums wird einen sehr beruhigenden Einfluß auf dasselbe ausüben. — Der Justizminister: Die Frage geht auf eine Aenderung der materiellen Gesetzgebung; doch halte ich eine Aenderung des formellen Theiles für eben so nothwendig, besonders schnelle Einführung von Geschworenen für politische und Preß-Vergehen (Bravo zur Linken). Der Gesetzentwurf hierüber ist bereits vollendet, und wird jetzt dem Gesammtministerium vorgelegt. Geschworene werden auch nach der materiellen Seite vielen Gesetzen eine ganz andere Auslegung geben, als jetzt die Richter. Uebrigens verkenne ich in keiner Beziehung, wie wenig die politischen Strafgesetze dem heutigen Zustande noch entsprechen, namentlich Thl. 2, Titel 20, §. 151 ꝛc. des Landrechts (über unehrerbietigen Tadel der Landesgesetze, Aufregung zu Mißvergnügen ꝛc.) Ich vertheidige diese Gesetze auf keine Weise, welche schon vor dem 18. März unpassend waren. Dennoch ist das Herausreißen dieses einzelnen Theiles aus dem allgemeinen Strafgesetzbuch höchst bedenklich. Das neue Strafgesetzbuch ist seiner Vollendung sehr nahe und der über politische und Preßvergehen handelnde Theil könnte Ihnen schon jetzt vorgelegt werden. Der allgemeine Theil aber ist eigentlich nicht davon zu trennen. Ich wäre jedoch nicht abgeneigt, ein besonderes Gesetz zur Abschaffung jener mißliebigen §§. einzubringen. Wir wußten aber, daß Ihre Verfassungs-Commission ein solches Gesetz vorbereitet und hoffen, uns diesem anschließen zu können. Abg. Jonas bemerkt, daß er die nahe Einführung von Geschwornen ohnehin als feststehend angesehen habe, worauf der Justizminister sich bereit erklärt, mit Zuziehung von Mitgliedern der Versammlung eine Commission niederzusetzen, welche untersuchen soll, wie weit eine unmittelbare Aenderung auch der materiellen Strafgesetze schon jetzt möglich sei. Waldeck berichtet, daß ein Ausschuß der Verfassungs-Commission ein provisorisches Gesetz über politische Verbrechen und Vergehen und über Aburtheilung derselben durch Geschworene bereits berathen habe. Wenn die Versammlung dies annehme, so werde sie am Schnellsten zur Erledigung kommen. — Die beiden Amendements von Moritz werden mit Majorität verworfen, und der §. unverändert angenommen. — §. 9. Der Dienst in der Bürgerwehr ist unvereinbar mit dem Amte eines Verwaltungschefs des Regierungsbezirks oder Kreises, Bürgermeisters, eines exekutiven Sicherheitsbeamten, Beamten der Staatsanwaltschaft, Gerichtspräsidenten oder Direktors, Untersuchungsrichters, Friedensrichters, Ortsschulzen oder eines jeden andern Vorstehers einer Gemeinde, einer im activen Dienste befindlichen Militairperson, eines Vorstehers und Gefangenwärters in einer Gefangen-Anstalt. — Der §. wird unverändert angenommen, nur wird auf Antrag Kehls statt Friedensrichter gesetzt: Einzelrichter, um die Bestimmung auch auf die alten Provinzen auszudehnen. §. 10. Zum Dienste sind nicht verpflichtet: Minister, Geistliche, Grenz-, Zoll-, Steuer-, Forstschutz- und Postbeamte, Eisenbahnbeamte, Lootsen. — §. 11. Ausgeschlossen von der Bürgerwehr sind diejenigen, welche sich in Folge rechtskräftiger richterlicher Erkenntnisse nicht im Vollgenusse der bürgerlichen Rechte befinden. Es folgt der zweite Abschnitt: Stammlisten der Bürgerwehrpflichtigen. §. 12. In jeder Gemeinde wird eine Stammliste aller derjenigen angelegt, welche in Gemäßheit der §§. 8 bis 11 zur Bürgerwehr heranzuziehen sind. Wird ohne Diskussion angenommen. §. 13. Die Stammliste wird von dem Gemeinde-Vorsteher gefertigt; sie wird jedes Jahr erneuert und und vom 1. bis 15. December zu Jedermanns Einsicht auf dem Sekretariate der Gemeinde offen gelegt. Jedes Gemeindemitglied kann bis zum 20. December einschließlich seine Bemerkungen gegen die Stammliste bei der Gemeindevertretung anbringen. In der Zeit vom 21. bis 31. December wird die Stammliste von der Gemeindevertretung unter dem Vorsitze des Gemeindevorstehers revidirt und mit Rücksicht auf die eingegangenen Bemerkungen oder von Amtswegen berichtigt und festgestellt. Die festgestellte Liste wird vom 1. bis 15. Jan. auf dem Sekretariate der Gemeinde offen gelegt. Gegen die Feststellung geht die Berufung an die Kreis-Vertretung, welche darüber endgültig entscheidet. — Ludwig bringt 3 Amendements; es soll in a. statt Gemeinde-Vorsteher Gemeinde-Vorstand, in b. statt Gemeinde-Vertretung Gemeinde-Vorstand gesetzt, in c. unter dem Vorsitze des Gemeindevorstehers, gestrichen werden. Die Aenderungen werden von mehreren Mitgliedern und auch von dem Justizminister als zweckmäßig empfohlen; da sie jedoch nur von geschäftlicher Natur sind, so ist die Debatte etwas trocken und viele Mitglieder verlassen den Saal. Es ist zweifelhaft, ob die Versammlung noch beschlußfähig ist, und der Präsident veranstaltet daher auf Antrag des Abg. Siebert den Namensaufruf. Doch finden sich bald nach dessen Beginne die Mitglieder wieder zahlreich ein, und der §. wird mit den Amendements von Ludwig angenommen. Der dritte Abschnitt handelt von den Dienstlisten der Bürgerwehrpflichtigen. §. 14. Aus der Stammliste werden durch die Gemeindevertretung jährlich zwei Dienstlisten ausgezogen — ohne Diskussion angenommen. §. 15. Die erste Dienstliste umfaßt die zum laufenden Dienste verwendbare Mannschaft (Dienstwehr). Angenommen. — §. 16. In allen Gemeinden, in welchen die Gesammtzahl der für den laufenden Dienst verwendbaren Männer den 20sten Theil der Bevölkerung übersteigt, hat die Gemeindevertretung das Recht, die wirklich dienstthuende Mannschaft auf diesen Theil der Bevölkerung zu beschränken. Macht sie von dieser Befugniß Gebrauch, so muß sie einen Wechsel des Dienstes in der Art feststellen, daß alle für den laufenden Dienst verwendbaren Männer nach und nach an die Reihe kommen. Es darf jedoch bei dem jedesmaligen Wechsel nicht mehr als ein Drittel ausscheiden; auch müssen alle Altersklassen möglichst nach Verhältniß der darin vorhandenen Zahl von Bürgerwehrmännern gleichzeitig herangezogen werden. — Der Bericht-Erstatter bemerkt, das dieser §. sich als sehr zweckmäßig empfohlen habe und die Zukunft ihn hoffentlich bewähren werde. v. Unruh schlägt statt des 2ten Satzes folgendes Amendement vor: Macht sie von dieser Befugniß Gebrauch, so muß sie durch das Loos einen Wechsel des Dienstes in der Art feststellen, daß alle für den laufenden Dienst verwendbaren Männer im Laufe des Jahres, für welches die Dienstliste gilt, nach und nach an die Reihe kommen. — Die Bestimmung durch das Loos gewährt den Vortheil, daß dadurch jede Partheilichkeit der Behörde oder jeder Verdacht einer solchen beseitigt wird. Der §. wird mit diesem Amendement angenommen. §. 17. Die zweite Dienstliste begreift diejenigen, welche nur in außerordentlichen Fällen zum Dienste heranzuziehen sind. (Hülfswehr.) Sie bildet sich aus denjenigen, welche ihre Aufnahme in dieselbe beantragen. Berechtigt zu diesem Verlangen sind nur Dienstboten und alle Diejenigen, für welche der laufende Dienst eine zu drückende Last sein würde. §. 18. Es können auf ihren Antrag und unter Genehmigung der Gemeinde-Vertretung, nach Anhörung des Befehlshabers der Bürgerwehr, in die erste Dienstliste aufgenommen werden: 1) Personen über 50 Jahren; 2) Personen von mehr als 17 und weniger als 24 Jahren, im Falle der Minderjährigkeit mit Zustimmung des Vaters oder Vormundes. §. 19. Die Compagnien und Unterabtheilungen derselben werden aus den in die erste Dienstliste (Dienstwehrliste) eingetragenen Personen gebildet. Die in die zweite Dienstliste (Hülfswehrliste) aufgenommenen Personen werden den Compagnieen oder deren Unterabtheilungen in der Art zugetheilt, daß sie demselben, wenn es nöthig ist, einverleibt werden können. §. 20. Jeder, welcher sich auf der Stammliste befindet, kann darüber Beschwerde erheben, daß er, oder irgend ein Anderer mit Unrecht in die erste oder die zweite Dienstliste aufgenommen sei. Ueber die Beschwerde entscheidet endgültig die Kreisvertretung. §. 21. Die Dienstlisten werden auf dem Sekretariat der Gemeinden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt. — Alle diese §§. werden fast ohne alle Diskussion angenommen. Auf Vorschlag des Präsidenten wird beschlossen, über den vierten Abschnitt des Gesetzentwurfes im Ganzen abzustimmen. Dieser lautet: Abschnitt IV. Von der Pflicht, den Dienst der Bürgerwehr in Person zu leisten, und Befreiungen von der Dienstleistung. §. 22. Jeder Bürgerwehrmann ist verpflichtet, den Dienst in Person zu leisten. §. 23. Die Mitglieder der Nationalvertretung können während der Dauer der Versammlung den Dienst in der Bürgerwehr ablehnen, wenn sie gleich in die erste Dienstliste eingetragen sind. §. 24. Vom Dienst entbunden sind die Personen, welche sich durch Krankheit oder Gebrechlichkeit außer Stande befinden, den Dienst zu thun. §. 25. Es können eine zeitige Entbindung vom Dienste in Anspruch nehmen Diejenigen, welche durch Amts- oder dringende Berufsgeschäfte, oder andere persönliche Verhältnisse verhindert sind, denselben zu leisten. §. 26. Ueber die auf §. 24 oder 25 gestützten Gesuche um Entbindung von dem Dienste entscheidet endgültig der in §. 62 bezeichnete Verwaltungs-Ausschuß. Bei Behinderung durch Amtsgeschäfte ist das Attest des Dienstvorgesetzten genügend. — In der Regierungsvorlage wurde verlangt, daß der Nachweis der Behinderung durch Amtsgeschäfte immer durch ein solches Attest geführt werde, die Centralabtheilung hat aber diese Fassung verändert, weil ein solcher Nachweis nicht immer möglich sei. Die §§. 22, 25 und 26 werden angenommen. Ueber die in Abschnitt V. enthaltenen §§. 27—42 wird ebenfalls im Ganzen abgestimmt. — Alle werden fast einstimmig angenommen. §. 43. lautet: Es steht der Bürgerwehr frei, bei sich Artillerie einzuführen. Dazu ist jede Gemeinde berechtigt, welche sich verpflichtet, 4 Geschütze nebst der nöthigen Bespannung und Mannschaft zu beschaffen und auf dem Fuße der Artillerie des stehenden Heeres zu organisiren und zu erhalten. — Auf Antrag des Abgeordneten Zacharias wird beschlossen, die Diskussion über diesen Paragraphen bis zu der über §. 59 zu verschieben, wo von den Kosten der Uniformirung und Bewaffnung die Rede ist. §. 44 lautet: Die Anführer der Bürgerwehr bis zum Hauptmann hinauf einschließlich, werden von allen Bürgerwehrmännern der Dienstwehrliste (§. 15.) gewählt. — Schluß der Sitzung 2¼ Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag den 31sten, Vormittags 9 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Berathung über das Bürgerwehrgesetz, wobei zuerst die Frage zur Abstimmung kommen soll: ob §. 44 mit Ausschluß der gestrichenen Worte angenommen wird. Der Präsident macht noch bekannt, daß der Finanz-Minister ihm die Gesetzvorlage über Erhöhung der Steuer auf Branntwein und Rübenzucker als sehr dringlich empfohlen habe, weil die Zollvereinsstaaten bald von dem Beschlusse in Kenntniß gesetzt werden müßten. Es wird daher die Berathung für Freitag angeordnet.

— Am Montage Abend gab es wieder kleine unruhige Auftritte unter den Linden, die an sich nicht bedeutend, doch durch einen dabei vorgekommenen Vorfall jedenfalls bemerkenswerth erscheinen. Gegen 6 Uhr Abends versammelten sich Trupps im Kastanienwäldchen und unter den Linden; sie bestanden zum Theil aus Maschinenbauern und einigen Mitgliedern des Handwerkervereins. Diese Atrouppements wurden gegen 8 Uhr größer und zogen sich am Opernhause zusammen. Durch zwei hier gehaltene Reden, welche eine entschiedene Aufforderung zur gewaltsamen Befreiung der politischen Gefangenen enthielten, wurde einige Einigkeit in die Versammlung gebracht, die jedoch durch das rechtzeitige Einschreiten der Bürgerwehr an ihrem Vorhaben verhindert und durch das Bajonet zerstreut wurde. An der Ecke des Opernhauses fiel bei dieser Gelegenheit ein Schuß, der von Seiten des Volks kam. Nun begann das alte Schauspiel; unter dem Rufe nach Waffen und nach Rache versuchte ein Theil der Tumultuanten den an der Ecke der Oberwall- und Jägerstraße belegenen Waffenladen zu erstürmen, jedoch auch dieser Versuch wurde durch das Herbeieilen der Bürgerwehr vereitelt, und so blieb nichts übrig als nach Hause zu gehen, was denn auch geschah, obgleich einige Personen sich alle mögliche Mühe gaben, die Aufregung dadurch zu vergrößern, daß ein Mann mit verbundenem Kopf durch die Friedrichs- und Behrenstraße geführt und hier erzählt wurde, daß dies einer der durch die Schüsse der Bürgerwehr Verwundeten sei. Dem Vernehmen nach hat man sich des Schießenden bemächtigt und wird so im Stande sein, diese nichtswürdigen Machinationen, durch welche lediglich insinuirt werden soll, daß die Bürgerwehr geschossen habe, thatsächlich zu konstatiren. Wir rechnen in diesem Fall auf exemplarische Bestrafung, da ein Manöver, welches auf die perfideste Art und Weise darauf berechnet ist, Haß und Zwietracht zwischen einzelnen Klassen der Bevölkerung zu erwecken, nicht strenge genug beurtheilt werden kann. (B. Z.)

— Gestern Vormittag sind die Gardejäger aus Potsdam zur Verstärkung unserer Garnison hierselbst eingerückt. Sie wurden bis Zehlendorf mit der Eisenbahn befördert, von wo sie dann zu Fuß in die Stadt einmarschirten. Das Musikchor kam ganz mit der Eisenbahn und harrte der Ankommenden am Potsdamer Thore, worauf es sie mit Musik unter

lebhaften Beifallsbezeigungen der zahlreich herbeigeeilten Volksmenge durch die Stadt führte. Viele Offiziere der hier garnisonirenden Truppen, so wie der Commandant, waren den Einziehenden zu ihrem Empfang entgegen geritten. — Die Ankunft dieses Truppencorps war dem Bürgerwehr-Commando vorher Seitens des Kriegsministeriums mitgetheilt worden.

Berlin, 30. August. Folgendes ist gestern an der hiesigen Börse durch den Herrn Handelsminister veröffentlicht worden: „Die Aeltesten der Kaufmannschaft benachrichtige ich ergebenst, daß es gelungen ist, einen siebenmonatlichen Waffenstillstand mit Dänemark abzuschließen, und daß die Ratification der hierüber geschlossenen Verträge Seitens Sr. Majestät des Königs zu hoffen steht. Demgemäß ist nicht nur binnen kurzem die Freigabe der angehaltenen Schiffe, sondern auch die Wiedereröffnung eines völlig freien Verkehrs zu erwarten."

Wismar, 28. August. Mit einem gestern Nachmittag um 4 Uhr von Malmö abgegangenen norwegischen Dampfschiffe traf heute Morgen um 10 Uhr der preußische General v. Below hier ein und ging mit einem Extrazuge auf der Eisenbahn von hier nach Berlin ab. Derselbe überbringt die Waffenstillstandsbedingungen zwischen Deutschland und Dänemark zur Ratifikation nach Berlin. Der General v. Below äußerte, daß die Ratifikation in Berlin erfolgen und wahrscheinlich schon Ende dieser Woche ein dänisches Dampfschiff in Travemünde eintreffen werde, um die Aufhebung der Blockade der deutschen Häfen bekannt zu machen. (B.-H.)

Hamburg, 29. August. Die noch in den letzten Tagen einander mehrfach widerstreitenden Berichte über das Ergebniß der Waffenstillstands-Unterhandlungen in Malmö haben jetzt dahin ihre Erledigung gefunden, daß jene Unterhandlungen mit Erfolg zu Ende gebracht worden sind und die Ratifikation des abgeschlossenen Waffenstillstandes in wenigen Tagen mit Zuversicht erwartet werden darf. (B.-H.)

Schleswig, 28. August. Mit den muthmaßlichen Bedingungen des Waffenstillstandes ist man hier nicht ganz zufrieden und man will, namentlich in den Städten, den Krieg fortgeführt wissen. Freilich fällt die Kriegslast auch mehr auf das Landvolk, welches in diesem Augenblicke gegen 10000 Frohnwagen in Thätigkeit hat, um Proviant und Kriegsmannschaften besonders nach dem Norden hin zu transportiren. Eine Vergütigung dafür ist ihm nach Beendigung des Krieges versprochen. Die Städter erziehen aus dem vermehrten innern Verkehr durch den Krieg eher Vortheil als Nachtheil. (V. Z.)

Oesterreich.

Wien, 25. August. Auf die Nachricht, daß sich die Piemontesen weigern, Venedig zu räumen und das Adriatische Meer zu verlassen, hat Feldmarschall Radetzky dem Piemontesischen Friedenscommissar den Termin des Waffenstillstandes bis zum 26sten August angesetzt. Sollte bis dahin der Admiral Albini auf seiner Weigerung, das Adriatische Meer zu verlassen, bestehen, so will Radetzky auf Alessandria und Turin marschiren. — In Parma sind Oesterreichische Truppen am 16ten August eingezogen. Der Haß der Bewohner von Parma gegen Karl Albert ist so groß, daß sie einen Kurier aus Turin, der eine Stunde vor dem Einrücken der Oesterreicher mit Depeschen an den Admiral Albini durchkam, anhielten und dem Oesterreichischen General überlieferten. Diese Depeschen waren von der größten Wichtigkeit: das Piemontesische Ministerium und der Vorstand der vertagten Reichskammer mißbilligen den vom König geschlossenen Waffenstillstand. Sie nennen ihn einen Act der Nothwendigkeit, erklären aber, daß er nicht bindend für den Admiral sei. — Der Insurgentengeneral Garibaldi ist 4 Stunden von Varese bei Castiglione von der Brigade Wohlgemuth angegriffen und in die Flucht geschlagen worden. Varese wurde darauf von unsern Truppen besetzt. (Pr. Z.)

— Die heutige Reichstagssitzung wurde durch die Interpellationen, welche erst um 1 Uhr begannen, reich an Interesse. Der unermüdliche Abg. Lohner interpellirte wegen einer unverhältnißmäßigen Rekrutirung seit den Märztagen überhaupt. Nun erhob sich Abg. Umlauft (gewissermaßen als Sprecher der äußersten Linken zu betrachten) in der ihm eignen effecthaschenden Weise. Mit schmerzlichen Gefühlen müsse er wieder die vorgestrigen Auftritte in Anregung bringen. Der Sicherheitsausschuß sei aufgelöst worden, und damit ein Bollwerk der Volksfreiheit gefallen. Der Kaiser habe es am 13. März verwehrt, auf das Volk zu schießen, nun aber sei durch eine Bürgerbehörde Bürgerblut geflossen. Man habe den Grundsatz aufgegeben, die Ruhe mit den Bayonnetten herzustellen. (?) Fliehende seien nicht geschont worden, die häufigen Wunden auf den Rücken zeigten, daß nicht Nothwehr eingetreten sei. Man habe sich nicht frei äußern dürfen. Er selbst habe wüthende Worte gegen ein Placat vorgenommen, das er jeden Augenblick zu unterschreiben bereit sei. Ein Bürger sei ermordet worden. Ob das Ministerium Befehl zum Einhauen und Schießen gegeben habe? Wie es den so unpopulairen Gemeinderath noch habe beauftragen können, eine Gemeindeverfassung zu entwerfen, welche besser unmittelbar vom Reichstage zu berathen sei? Warum jene Behörde aus einer an Censur gebundenen Wahl entstanden sei, während die der Abgeordneten davon befreit geworden? Was an den Gerüchten über Auflösung der akademischen Legion sei? Und ob das Ministerium die Aufrechthaltung der akademischen Legion als politischen Grundsatz ausspreche?

Minister Doblhoff: Auf die vielen Anklagen kann ich nicht mit jener Lebhaftigkeit antworten, womit sie vorgebracht werden. Die Anklagen sind nicht erwiesen, und so lange dies nicht ist, kann kein Einzelner, viel weniger eine Corporation gerichtet werden. (Beifall.) Er selbst kenne die Männer, welche den Gemeindeausschuß bildeten, als ehrenwerthe Männer, wie es die Wiener Bürger überhaupt seien. (Beifall.) Das vergossene Blut bedaure er sehr, aber die Nationalgarde schoß, als auf sie geschossen worden war; so lange nicht das Gegentheil erwiesen sei, werde er die Nationalgarde nöthigenfalls mit seinem eignen Blute vertheidigen. (Großer Beifall.) Es sei gar kein Befehl zum Einhauen ertheilt worden; erst um 9 Uhr sei die Nachricht gekommen, daß die Arbeiter in Masse in die Stadt rücken wollten; er habe die executiven Behörden davon benachrichtigt; die Erhebungen seien im raschen Gang und könnten demnächst vorgelegt werden. Was den Gemeindeausschuß angelangt, so sei ihm diesen Morgen eine Zuschrift von demselben zugekommen, worin derselbe verspricht, schon bis morgen einen Wahlmodus vorzulegen, um sich neu zu constituiren. Der Entwurf sei volksthümlich auf die breiteste Basis gestellt. In Betreff der akademischen Legion bitte er den Interpellanten, die akademische Legion zu fragen, wie sie beide mit einander ständen. (Rauschender, nicht enden wollender Beifall.) Abg. Umlauft will repliciren; es entspinnt sich eine kurze Diskussion über die Befugniß dazu. Der Präsident läßt über die Tagesordnung abstimmen und dieselbe wird angenommen. Der heutige Sieg des Ministeriums war eben so glänzend als entscheidend.

Pesth, 25. August. Vom Kriegsschauplatze sind hier wieder sehr schlimme Nachrichten eingegangen. Verrath, Anarchie und Feigheit in den Ungarischen Reihen sind an der Tagesordnung. Bei Lagerdorf sind die Ungarn von einer an Zahl viel schwächeren Schaar Insurgenten zweimal nach einander mit großem Verlust geschlagen worden. Das ganze Lager löste sich hierauf in wilder Anarchie auf, es wollte Keiner mehr gehorchen, und Jeder suchte das Weite. Ein in der Nähe stationirender Kommandant verweigerte den Ungarn alle Hülfe. Auf einem anderen Punkte haben die Insurgenten die Stadt Weißkirchen und andere Ortschaften rein ausgeplündert, nachdem sie in 14stündigem Kampfe die Ungarn vertrieben hatten. Diese erhielten dann Verstärkung und wurden der Stadt Weißkirchen wieder Meister. Aber das allgemeine Elend war in der Stadt so groß, daß der hiesige Finanzminister zur augenblicklichen Abhülfe 3000 Fl. dahin schicken mußte. Die Ungarn haben in ihrer Wuth sämmtliche raitzische Einwohner erschlagen. Das Kriegsdampfschiff „Meßaros" hat die Ortschaft Nestin durch ein Bombardement der Erde gleich gemacht. Das herrliche Banat, welches die Natur so segensreich ausgestattet, wird zur Wildniß gemacht. Bei der Gemischtheit der Bevölkerungen in den verschiedenen Ortschaften wird fast jedes Dorf der Schauplatz entsetzlicher Scenen. Im Ganzen sind die Insurgenten bisher im entschiedenen Vortheil geblieben. In das krassoer Komitat sind neuerdings 150 Waffenmänner aus Serbien eingedrungen. Die Gränzer haben ihnen keinen Widerstand geleistet, wie es heißt, sind sie aber nachher durch Ungarisches Militair zurückgetrieben worden. Die Gerüchte von dem Heranrücken des Banus Jellachich gegen unsere Hauptstadt erhalten sich noch immer. Aus Syrmien ist die authentische Nachricht eingetroffen, daß der Banus den Commissair, welchen das hiesige Ministerium dahin zur Bewerkstelligung einer Deputirtenwahl geschickt, durch Soldaten austreiben ließ. (S. Z.)

Frankreich.

Paris, 27. August. Gestern hieß es allgemein, Louis Blanc und Caussidière seien in Vincennes, und die öffentlichen Blätter, besonders die „Patrie," brachten lange Erzählungen über ihre Verhaftung nach dem Schlusse der Sitzung der Nationalversammlung, ihre Abführung in die Conciergerie und ihre Weiterfahrt nach Vincennes. Heute liest man dagegen folgende Protestation von Louis Blanc in den Journalen: „Nicht als Schuldiger getroffen — das war unmöglich — sondern als Feind von Männern, in denen die politischen Leidenschaften alles Gefühl der Billigkeit erstickt haben, entferne ich mich, um desto besser gegen die Folgen des Belagerungs-Zustandes und der Gewaltherrschaft protestiren zu können. Ich kann nicht glauben, daß Frankreich geneigt sei, zu dulden, daß der Lauf der regelmäßigen Justiz noch lange unterbrochen bleibe. (gez.) Louis Blanc." Auch Caussidière soll sich bei Zeiten aus dem Sitzungssaale zu entfernen gewußt und ebenfalls geflüchtet haben. — Die heutigen pariser Zeitungen sind größtentheils noch mit Nachträgen zu ihren Berichten über die letzte Sitzung der Nationalversammlung gefüllt und haben noch nicht Raum und Zeit zu Betrachtungen über das Resultat derselben gehabt. Der „Commerce" sagt einstweilen: „Diese Sitzung wird einen unermeßlichen Wiederhall im Lande haben, und wir sind überzeugt, daß ihre moralische Wirkung eine vortreffliche sein wird. Wir sind nicht Louis Blancs und Caussidières Feinde, behüte Gott! Wir hegen keinen Haß gegen sie und wünschen von ganzer Seele, daß sie sich von der gegen sie erhobenen schweren Anklage rein waschen mögen. Aber die öffentliche Meinung beschuldigte sie, sei es mit Unrecht oder mit Recht, der Theilnahme an den anarchischen Komplotten der letzten Monate, und sie erstaunte, daß die Gerechtigkeit durch ihr Repräsentanten-Privilegium sich zurückhalten ließ, gegen sie einzuschreiten. Jetzt ist die öffentliche Meinung zufriedengestellt; sie hat den Beweis erhalten, daß die Regierungsgewalt stark und gerecht genug ist, um die Feinde der Ordnung zu erreichen, wo sie auch sich befinden mögen; sie weiß, daß Niemand, er sei alter oder neuer Republikaner, auf das Vorrecht der Straflosigkeit Anspruch machen darf; sie weiß, mit einem Worte, daß die Regierungsgewalt entschlossen ist, die Sache der Ordnung Allen gegenüber und wider Alle zu vertheidigen. Doch diese der materiellen Sicherheit gegebenen Garantien reichen noch nicht hin, um das Vertrauen vollkommen wieder zu erwecken. Wir befinden uns noch im Provisorium, das möge man wohl bedenken, und was die Geschäftsleute vor Allem wollen, ist ein definitiver Zustand.

— Aus Anlaß der wichtigen Debatte, welche vorgestern in der Nationalversammlung statt fand und die bis gestern früh dauerte, hatte die Behörde umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Höfe der Tuilerieen und des Palais National, die Stallungen im Louvre, das Stadthaus, die Polizeipräfektur, der Justizpalast, das Pantheon und die Ministerien waren militairisch besetzt, die Truppen in den Kasernen konsignirt, die Linie der Boulevards von der Bastille bis zur Madeleine, sowie die Quais sorgsam überwacht und mehrere Abtheilungen der Mobilgarde dort aufgestellt. Den Palast der Nationalversammlung bewachten eine Kompagnie Artillerie und die immer dort befindlichen Kanonen, Pikets Lanciers und berittener Nationalgarde, zahlreiche Stadtwächter außer den besonderen Palastwächtern, das 13. Linien-Regiment und die dritte Legion der Nationalgarde. Die Ruhe wurde übrigens in Paris nirgends gestört; man gewahrte blos am Abend mehr Spaziergänger, als gewöhnlich, auf den Boulevards, wo starke Truppen-Abtheilungen aufgestellt waren, während Reiter-Patrouillen überall umherstreiften. Man verbreitete zwar das Gerücht von Volksaufläufen in der Vorstadt St. Antoine, es stellte sich aber bald als erdichtet heraus; sowohl dort, als in der Vorstadt St. Marceau, blieb Alles ruhig.

Stettin, 30. August. Auch bei uns war heute ein Tag allgemeiner Freude, indem das Ablaufen zweier hier erbaueten Kanonen-Jollen die Hoffnung erweckte, daß Deutschland in künftiger Zeit es verhindern werde, daß eine kleine Macht wie Dänemark unsere Häfen sperre und den Handel hemme. Um 4 Uhr Nachmittags wurden die beiden Jollen in Gegenwart Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Adalbert, der Generalität, des Magistrats und einer unzählbaren Volksmenge den Fluthen übergeben. Vor dem Ablaufen dieser Kanonen-Jollen hielt der Prediger v. Sydow die Einweihungsrede, in welcher derselbe darauf hindeutete, daß diese Jollen als Anfangspunkt einer deutschen Flotte nicht zu Angriffen auf das Eigenthum, sondern nur zum Schutze des Handels und unserer Küsten bestimmt, und daß der allmächtige Gott, der alles Gute kräftig schütze, auch diese Erstlinge deutscher Flotte in seinen Schutz nehmen werde. Nach einem inbrünstigen Gebete wurde die erste der Jollen, welche den Namen „Germania" erhalten, und auf der sich Se. Königl. Hoheit der Prinz Adalbert befand, unter dem Donner der Kanonen und unter vielfachem Jubelruf der versammelten Menge vom Stapel gelassen. Das Musikchor begleitete hierzu den Gesangverein, welcher Arndt's Lied: „Was ist des Deutschen Vaterland" vortrug. Bald darauf wurde die zweite Jolle, welche den Namen „Concordia" erhalten, vom Stapel gelassen. Beide Jollen fuhren demnächst, bugsirt von dem Dampfschiffe „Wollin", zur Stadt; Se. Königl. Hoheit war auf der „Germania" geblieben. Am Bollwerk, in der Nähe

des Empfangsgebäudes der Berlin-Stettiner Eisenbahn, wurden die beiden Jollen mit Kanonen armirt und ruderten der Parnitz entlang nach dem Pontonshofe der hiesigen Pionier-Abtheilung. Obgleich das Wetter bis dahin die ganze Feierlichkeit begünstigt hatte, so wurde dennoch die weitere Probefahrt durch ein heraufziehendes Gewitter unterbrochen, so daß dieselbe eingestellt werden mußte.

Stralsund, 26. August. Gestern und vorgestern wurden mit dem nun völlig armirten Kanonenboote „der Strela-Sund“ auf hiesiger Rhede Probefahrten im Segeln, Rudern und Schießen angestellt. Alle Uebungen fielen so aus, daß mit Recht von den Leistungen dieses ersten Preußischen See-Kanonenbootes für die deutsche Flotte Erfreuliches erwartet werden kann. Es fehlt noch an einer bestimmt angewiesenen Mannschaft. Kräftige, an Muth und Lust beseelte Seeleute sind hier hinreichend vorhanden. Ebenso haben wir hier einen erfahrenen See-Offizier zum Einüben der Mannschaft. Ein zweites Kanonenboot soll nächstens in Angriff genommen werden. Beiträge hierzu werden gewünscht. (V. Z.)

Die nächste Versammlung des Vereins für König und Vaterland wird am 13ten September in Frankfurt a. O. stattfinden und um 10 Uhr Vormittags ihren Anfang nehmen.

Nur Mitglieder, welche als solche durch bereits aufgenommene Mitglieder des Vereins eingeführt sind, haben (gegen Vorzeigung ihrer Legitimationskarten) Zutritt und Stimmrecht. Der Vorstand wird bereits am Tage vor der Versammlung anwesend sein, um die sich meldenden neuen Mitglieder aufzunehmen. Deputirte gleichgesinnter Vereine haben Zutritt und das Recht, an der Diskussion ohne Stimmrecht Theil zu nehmen. Zuhörer werden, soweit es der Raum gestattet, zugelassen.

Die Tagesordnung wird folgende Gegenstände umfassen:

1) Bericht des Vorstandes über seine seitherige Wirksamkeit, insbesondere Mittheilungen desselben über die Organisation einer Verbindung mit anderen Vereinen.
2) Die Grenzen der Kompetenz der Preußischen National-Versammlung.
3) Die Stellung Preußens zu Deutschland.
4) Die Förderung der Errichtung einer deutschen Kriegsflotte.
5) Die Erwägung von Mitteln zur Hebung des Wohlstandes der ärmeren Volksklassen.
6) Die beabsichtigte Verwandlung der gegenwärtigen Provinzial-Verwaltungs-Behörden in ein Präfektur-System.

Alle nicht in die vorstehende Tagesordnung aufgenommenen Gegenstände dürfen nur nach vorheriger Anmeldung bei dem Vorstande und mit der Unterstützung von 20 Mitgliedern zur Discussion gelangen; sie stehen, sofern die Versammlung nicht ein Anderes beschließt, der Tagesordnung nach.

Wir laden die geehrten Mitglieder unseres Vereins zum zahlreichen Besuch dieser Versammlung, so wie die Vereine gleicher Tendenz zur Beschickung derselben durch Deputationen ein, indem wir für diejenigen Vereine, mit welchen wir noch nicht in Verbindung stehen, bemerken, daß die Tendenz des Vereins für König und Vaterland im §. 1. der in No. 23 der Neuen Preußischen Zeitung abgedruckten Statuten desselben ausgesprochen ist.

Berlin, den 25sten August 1848.

Der Vorstand des Vereins für König und Vaterland.

Bekanntmachung über die Zeit des Anzündens der Privat-Gasflammen.

Wir bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß die Zeit des Anzündens derjenigen Privat-Gasflammen, welche nicht nach Gaszählern, sondern nach bestimmten Stundenpreisen bezahlt werden, wie folgt festgesetzt ist:

vom 1sten	bis incl.	10ten September	6 Uhr	30	Minuten,
= 11ten	= =	20sten = =	6 =	15	=
= 21sten	= =	30sten = =	6 =	—	=
= 1sten	= =	10ten Oktober	5 =	30	=
= 11ten	= =	20sten =	5 =	15	=
= 21sten	= =	31sten =	4 =	45	=
= 1sten	= =	10ten November	4 =	30	=
= 11ten	= =	20sten = =	4 =	15	=
= 21sten	= =	30sten = =	4 =	—	=
= 1sten	= =	31sten Dezember	3 =	45	=

Wer früher anzündet, setzt sich den contractlich bestimmten Strafen aus.

Zugleich machen wir bekannt, daß der mit der Beaufsichtigung der Privat-Gasflammen beauftragte Aufseher Schumann etwa vorkommende kleine Mängel sofort beseitigen wird, weshalb sich die Gasconsumenten eintretenden Falles an diesen wenden wollen. Der Schumann wohnt Fuhrstraße No. 842.

Stettin, den 26sten August 1848.

Commission für die städtische Gas-Anstalt.

Auf die an mich in No. 168 dieser Zeitung gerichtete anonyme Anfrage erwidere ich Folgendes:

Nicht etwa der Zufall, sondern Beobachtung der Wirkung der betreffenden Heilmittel führte mich zu der Ansicht, daß sie auch der Cholera gegenüber ihre Wirksamkeit behaupten möchten. Bestätigte sich diese Ansicht in der Praxis, wenn auch nur weniger, jedoch schwerer und unverkennbar der Cholera angehöriger Fälle, so hätte ich nicht Arzt und nicht Mensch sein müssen, wenn ich bei der andauernden großen Sterblichkeit, welche Beweis genug von der Unzulänglichkeit der bisher angewendeten Mittel ist, nicht gewünscht hätte, daß recht vielseitig von meinen Kollegen mein Verfahren geprüft werde.

Meine Praxis aber bestätigte meine Ansicht in mehreren leichten und in dreien der schwersten Cholerafälle. Außer diesen kam nur ein Fall in meine Behandlung, welcher mit dem Tode endete, nachdem der Kranke in 24 Stunden bei Mangel aller Pflege nur 2 Löffel der ihm verordneten Arznei genommen hatte.

Weit davon entfernt, mein Verfahren für specifisch zu erklären, hatte ich Grund genug, dasselbe meinen Kollegen mitzutheilen. Ich that dies mündlich gegen Vier derselben; Zwei erklärten sich bereit, davon Gebrauch zu machen; die beiden Andern, denen gerade die meiste Gelegenheit zur Prüfung zu Gebote steht, nahmen nicht einmal Notiz davon!

Daher meine Mittheilung durch die Zeitung an sämmtliche Kollegen, wobei ich freilich nicht voraussehen konnte, daß es Aerzte gäbe, welche — wenn ihnen doch der Erfolg Mißtrauen gegen das bisherige Verfahren eingeflößt haben mußte — die Rücksprache mit einem Kollegen scheuen und den weiten Weg einer Zeitungskorrespondenz vorziehen, sollten auch Kranke darüber hinsterben, denen möglicher Weise durch das empfohlene Verfahren hätte geholfen werden können!

Dies meine erste und letzte Erwiderung in einer Sache, welche nur am Krankenbette Erledigung finden kann.

Müller.

Getreide-Bericht.

Stettin, 30 August.

Weizen wurde nach Qualität mit 66 a 70 Thlr. bez.

Roggen in loco 30½—31½ Thlr bez, pr. Sept.—Okt. 30—31⅓ Thlr., pr. Frühjahr 1849 34¾ a 35 Thlr. bez.

Rüböl, 10¼ Thlr. bez, pr. Sept. — Okt. 10⅓—10¼ Thlr. bez.

Spiritus, loco mit Faß 20½ %, ohne Faß 19½ % bez., pr. Sept. 19¾ % ohne Faß, und pr. Sept.-Okt. 20¾ % mit Faß; pr. Frühjahr 1849 20 % mit Faß bez.

Heu, pr. Ctr. 10 — 15 sgr. Stroh, pr. Schock 3 Thlr. 5 a 15 sgr.

Kartoffeln, neue 12 sgr. pr. Scheffel.

Heutiger Lastadie-Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
64 a 67	28 a 30	24 a 26	16 a 17	32 a 37 Thlr.

Berliner Börse vom 30. August.

Inländische Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere und Geld-Course.

	Zinsfuss.	Brief	Geld	Gem.		Zinsfuss.	Brief	Geld.	Gem.
St. Schuld-Sch.	3½	74¾	74¼		Kur-&Nm.Pfdbr.	3½	90¾	90¼	
Seeh. Präm-Sch.	—	88⅛	—		Schles. do.	3½	—	—	
K. & Nm. Schldv.	3½	—	71¾		do. Lt. B. gar. do.	3½	—	—	
Berl. Stadt-Obl.	3½	—	—		Pr. Bk-Anth-Sch.	—	89	—	88½ a89
Westpr. Pfdbr.	3½	—	78						
Grosh. Posen do.	4	—	96½						
do. do.	3½	79¼	78¾		Friedrichsd'or.	—	13 7/12	13 1/12	
Ostpr. Pfandbr.	3½	—	85¾		And. Gldm. a 5 tlr.	—	12⅔	12⅙	
Pomm. do.	3½	90¾	90¼		Disconto	—	3½	4½	

Ausländische Fonds.

Russ Hamb. Cert.	5	—	—		Poln. neue Pfdbr.	4	90	—	
do. b. Hope 3 4. s.	5	—	—		do. Part. 500 Fl.	4	67	66½	
do. do. 1. Anl.	4	—	—		do. do. 300 Fl.	—	—	91	
do. Stiegl. 2 4 A.	4	—	81		Hamb. Feuer-Cas	3½	—	—	
do. do. 5 A.	4	—	—		do. Staats-Pr. Anl	—	—	—	
do. v. Rthsch. Lst.	5	100¼	99¾		Holl. 2½ o/o Int.	2½	—	—	
do. Poln. Schatz O	4	66¾	66¼		Kurh. Pr. O. 40 th.	—	—	—	
do. do. Cert. L. A.	5	76½	—		Sard. do. 36 Fr.	—	—	—	
dgl. L. B. 200 Fl.	—	—	12½		N. Bad. do. 35 Fl.	—	—	—	
Pol. Pfdbr. a. a. C.	4	—	89½						

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

Monat August	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	30	336,64‴	336,20‴	336,61‴
Thermometer nach Réaumur.	30	+ 13,9°	+ 21,8°	+ 13,0°

Bekanntmachung.

Der Central-Verein zur Unterstützung der Nothleidenden im und am Eulengebirge zu Reichenbach hat einen neuen Aufruf erlassen, mit der dringenden Bitte, ihn durch milde Gaben an Geld, Lebensmitteln oder Kleidungsstücken in den Stand zu setzen, seine Wirksamkeit fortzusetzen. Die Lage, in der sich ein sehr großer Theil der Bevölkerung jener Gegend befindet, ist, wie dies auch aus anderen öffentlichen Mittheilungen bekannt, eine im höchsten Grade jammervolle und ganz geeignet, die volle Theilnahme in Anspruch zu nehmen. Indem wir uns daher der Bitte des qu. Vereins anschließen, bemerken wir, daß unsere Kämmerei-Kasse die Gaben zur weitern Beförderung annehmen wird. Stettin, den 26sten August 1848.

Der Magistrat.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Frequenz in der Woche vom 20. August bis incl. 26. Aug. 1848: auf der Haupt-Bahn 5084 Personen.

Verlobungen.

Die Verlobung meiner Tochter Therese mit dem Oberlehrer Herrn Hermann Graßmann in Stettin beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Alt-Storkow, den 30sten August 1848.

Verwittwete Knappe.

Therese Knappe,
Hermann Graßmann,
Verlobte.

Todesfälle.

Den am 30sten August, früh 12½ Uhr, zu Gohlow erfolgten Tod der verwittweten Frau Ober-Predigerin Sitas, geb. Storzel, zeigen Freunden und Verwandten hiermit ergebenst an

die Hinterbliebenen.

Gestern früh 5 Uhr entriß mir der Tod meinen innig geliebten Bruder, den Schiffskapitain I. Klasse A. Zieme, im 32sten Lebensjahre nach kurzem Krankenlager, was ich hiermit allen Freunden und Bekannten ergebenst mittheile.

Stettin, den 31sten August 1848.

Ferd. Zieme.

Beilage.

Beilage zu No. 169 der Königlich privilegirten Stettinischen Zeitung.

Donnerstag, den 31. August 1848.

9te Nachweisung

derjenigen Beiträge, welche zu der freiwilligen Staats-Anleihe durch baare Einzahlungen und durch eingeliefertes Gold- und Silbergeräthe bei der unterzeichneten Kasse bis heute eingegangen sind.

№	I. Anbaaren Zahlungen.	Thlr.
1429	W. Brochmann, Zuckersiederei-Besitzer in Fiddichow	50
1430	Schwebes, pension. Kreis-Steuer-Einnehmer in Daber	80
1431	N. N., Stadtrath in Stettin . .	150
1432	Carl Harenberg, Gutsbesitzer in Johannisberg	100
1433	C. Röfecke, Rittergutsbes. in Wartin	2000
1434	Gustav Hunderich, Kaufm. in Stettin	100
1435a.	Carmosin, Superintendent in Babbin	100
b.	Kirche zu Babbin	150
c.	desgl. zu Alt-Falkenberg	150
1436 1	Christian Wolffgramm, Bauer in Wittchow	100
2	Michael Köhn, desgl. das.	20
3	Franck, Gutsbesitzer in Mulkenthin	150
4	Schäffer, Hofräthin in Berlin . .	50
5	v. Geibler, Geh. Regier.-Räthin in Berchland	50
6	v. Geibler, Regier.-Rath in Stargard	300
7	B., Fräulein das.	50
8	A. S. Z., Buchbinder das. . . .	30
9	v. Dewitz, Landrath a. D. das. .	300
10	F. W. Sauerbier, Kaufmann das.	50
11	W. B., Rentier das.	50
12	N. Joseph, Kaufmann das. . . .	50
13	Körner, Apotheker das.	20
14	Schüler, Doktor das.	70
15	Gerber, verwittw. Gutsbesitzerin in Krüssow	100
16	Pagel, Schulze in Wittchow . . .	20
17	Wilhelm Pagel, Bauer das. . . .	10
18	Niemann, Gutsbesitzer in Klützow	200
19	Christ. Friedr. Stöhr, Baumann in Werben	30
20	Christ. Friedr. Meyen, desgl. das.	20
21	Christ. Meyen, desgl. das. . . .	20
22	Christ. Voß sen., desgl. das. . .	30
23	Kirchenkasse in Clempin	50
24	Marien-Kirchenkasse in Stargard .	500
25	Johannis-Kirchenkasse das. . . .	80
26	Heiligengeist-Kirchenkasse das. . .	50
27	Emilie Hasenjäger, Minorenne das.	30
28	Friedr. Linde, Baumann in Werben	50
29	Gottfr. Riemann, desgl. das. . .	20
30	Christ. Kassülke, desgl. das. . . .	20
31	George Bahrholz, desgl. das. . .	20
32	Christ. Voß jun., desgl. das. . .	20
33	Joachim Stöhr, desgl. das. . . .	50
34	Christ. Friedr. Meyen II., desgl. das.	50
35	Verw. Kaufmann W. in Stargard	20
36	Verw. Baumann Meyen in Werben	20
37	Pred.-Wittwenkasse in Jacobshagen	20
38	v. Wedell, Rittergutsbes. in Repplin	200
39	Derselbe	300
40	C. G. Schmidt, Rentier in Stargard	50
41	A. Zastrow, Kaufmann das. . . .	300
42	Hakens, Prediger das.	50
43	Wendtlandt, Lehrer das.	20
44	Wegener, Steueraufseher das. . .	20
45	Gottfr. Meyen II., Baumann in Werben	20
46	Christ. Hardrath, Baumann das. .	20
47	C. A. Block, Gastwirth in Stargard	100
48	Wilde, Landschafts-Rendant das. .	40
49	St., Civil-Supernumerarius das. .	20
50	G. W. e., Rentier das.	40
51	Sauerbier, Tischlermeister das. . .	50
52	Mannkopf, Justizrath das. . . .	200
53	Sperling, Amtmann das.	200
54	Mühlenbeck, Gutsbes. in Gr.-Wachlin	100
55	Frau v. Jagow, geb. v. Dewitz, in Stargard	20
56	Schlieben, Conducteur in Wittchow	50
57	A. B. in Stargard	50
58	Kurth, Postillion das.	100
59	Weber, Buchhändler das.	30
60	Heinrich, Superintendent in Pegelow	100
61	v. Bornstädt, Hauptmann a. D. in Stargard	150
62	Frau v. d. Lehe das.	50
63	Wendeler, Etablissementsbesitzer in Carlsburg	50
64	Christian Stresemann, Bauer in Kietzig	50
1437a.	Leopold v. d. Osten, General a. D. in Greiffenberg i. Pommern . .	300
b.	Johann Köpsell, Schulze in Schellin	50

№	I. An baaren Zahlungen.	Thlr.
c.	David Müller, Gerichtsmann das.	100
d.	Carl Müller, Bauer das.	100
e.	August Kasten, desgl. das. . . .	100
f.	Jacob Geske, desgl. das. . . .	100
g.	Wilhelm Heidtke, desgl. das. . .	50
h.	Elbe, Rittergutsbesitzer in Dresow	1000
i.	N. N. in Radduhn	50
k.	Johann Ebert, Schulz in Görcke .	20
l.	Carl Kühl, Schulz in Lübsow . .	20
m.	Joh. Timm, desgl. in Dadow . .	20
n.	Daniel Laabs, Bauer das. . . .	20
o.	Joh. August Timm, desgl. das. . .	20
p.	August Bruß, desgl. das.	20
q.	Friedrich Müller, desgl. das. . .	20
r.	August Küter, desgl. das. . . .	20
s.	Ferdinand Bruß, desgl. das. . .	20
t.	Steffenhagen, Plack, Müller, Gottlieb Zubke, Christian Zubke, Joh. Plack und Wegener, Bauern in Johannisthal	50
1437u.	Peter Kieckheefer, Bauer und Gerichtsmann in Goerke	20
v.	Kreich, Justizrath in Greiffenberg in Pomm.	100
w.	Glorin, Rittergutsbesitzer in Coldemanz	1000
x.	Daniel Büge, Schulze in Klatkow .	20
y.	Joachim Wilhelm Lange, Bauer in Zicker, Greiffenb. Kreises . . .	50
z.	Johann Schlee, Bauer in Neu-Rottnow	50
1438a.	Joh. Friedrich Daberkow, Bauer in Rehwinkel	20
b.	Friedrich Heyn, Bauer daselbst . .	20
c.	Streitz, Mühlenbesitzer in Goldbeck .	100
1439a.	Krey, Baumann und Ortsrichter in Werben	50
b.	Berndt, Baumann daselbst . . .	10
c.	Klöhn I., Bauer in Alt-Falkenberg .	200
d.	Chr. Klöhn II., do. do. .	100
e.	M. Wolter, do. do. .	50
f.	Sack, do. u. Gerichtsm. das.	50
g.	Mader, do. daselbst . . .	50
h.	D. Klöhn, do. do. . . .	50
i.	Goß, do. do. . . .	50
k.	W. Wolter, do. do. . . .	50
l.	Riedel, Bauerhofsbesitzer, Schulze u. Abgeordneter in Strohsdorff . .	50
m.	Gottfr. Sack, Bauer in Babbin . .	50
n.	Friedr. Buchholz, Bauer in Beelitz .	50
1440 1	Kalsow, Schulze in Japzow . . .	200
2	Johann Beitz, Bauer daselbst . .	200
3	Christoph Woller, do. do. . .	50
4	Johann Lippstreu, Halbbauer daselbst	20
5	Johann Kalsow, do. do.	20
6	Carl Wolff, do. do.	20
7	Dreyer, Schulze in Wildberg . . .	50
8	Lubs, Bauerwittwe daselbst . . .	50
9	Finck, Bauer daselbst	50
10	Friedrich Kruse, Bauer daselbst . .	50
11	Biederstädt, do. do. . .	50
12	Becker, do. do. . .	50
13	Carl Lubs, do. do. . .	50
14	Johann Lubs, do. do. . .	50
15	Strutz, Erbzinsbesitzer do. . .	50
16	Freese, Schulze in Groß-Teetzleben .	50
17	Christian Diedrich, Bauer daselbst .	50
18	Friedrich Freese, do. do. .	50
19	Becker, do. do. .	50
20	Johann Freese, do. do. .	50
21	Johann Diedrichs, do. do. .	50
22	Friedrich Rohloff do. do. .	50
1441	N. N. in Langenberg	100
1442a.	Roth, Gasthofsbesitzer in Garz a. O.	50
b.	Usadehl, Schulze in Woltersdorf .	50
c.	Emma Roth) Kinder des Gasthofs-	10
d.	Karl Roth) bes. Roth in Garz a. O.	10
e.	N. N., Brauer in Garz a. O. . . .	500
f.	N. N., Glaser daselbst	100
g.	Minna Matz, Kind daselbst . . .	10
h.	Bussesche Eheleute, Kaufmann das.	100
i.	Gärtner, Bürger daselbst	50
1443a.	Friedericke Wachsmuth, Oberamtmäninn in Zachan	50
b.	Böse, verwittwete Prediger daselbst	50
c.	Krumheuer, Zimmermeister do.	50
d.	Ferd. Mielitz, Mühlenbesitzer do.	100
e.	Karl Trieglaff, Ackerbürger do.	50

№	I. An baaren Zahlungen.	Thlr.
f.	Michow Prediger do.	50
g.	Buchholz, Amtmann do.	50
h.	Karl Bleeck, Ackerbürger do.	20
1444	Wernicke, Doktor in Pyritz . . .	100
1445a.	v. Borcke, Major a. D. in Wangerin	100
b.	Madame Heling, Hausbesitzerin das.	10
c.	Pribbenow, bäuerlicher Wirth in Polchow	20
1446a.	Fried. Höppner, Prediger in Neuenkirchen	30
b.	Ferd. Höppner II., Lieutenant im 9. Infanterie-Regiment in Wollin	100
1447	Elise N. N., Schuhmacherfrau in Stettin	50
1451a.	Götzke, Rendant in Demmin . .	50
b.	G. Lehmann in Nossendorf . . .	120
c.	Siemers, Gutspächter in Ganzkow	100
d.	Schröder, Gutspächter in Drönewitz	100
e.	Erdmann Lange, Kaufm. in Demmin	50
f.	Otto Schmidt in Wildberg . . .	250
g.	Knust, Gutsbes. in Daberkow . .	600
h.	Brasche, Oberlandesgerichts-Assessor in Demmin	30
i.	L. Lehmann, Kaufmann daselbst .	20
k.	Muhrbeck, Doktor u. Sanitäts-Rath daselbst	160
l.	Pfeiffer, Commerzien-Räthin daselbst	30
m.	Auguste Görcke, Fräulein do.	10
n.	Weilshäuser, Glasermeister do.	30
o.	Sparagnapane, Konditor do.	50
p.	Fr. Dethloff, Kaufmann do.	100
q.	Hoppe, Collaborator do.	10
r.	Hirsch, Lehrer do.	40
s.	August Brunner, Kaufmann do.	160
1448	N. N. in Stettin	150
1449	A. v. Sandrart, Fräulein in Stettin	20
1450	v. Waldow, Forst- und Regierungs-Referendarius in Stettin . . .	100
1451	N. N. in Stettin	200
1452	N. N., Kaufmann in Stettin . .	360
1453a.	Brauns, Rektor in Regenwalde .	50
b.	Boldt, Amtmann in Cröffin . .	50
c.	Olböter, Prediger in Labuhn . .	20
d.	Holz, Gutsbesitzer in Natzmersdorff	20
e.	N. N., Gutsbesitzer in Maldewin	60
f.	Wilhelm Schulz, Kaufmann in Regenwalde	100
g.	Kirchenkasse in Klein-Raddow . .	10
h.	N. N. in Regenwalde	50
1454 1	Eichbladt, Eigenthümer in Demmin	100
2	Hagemeister, Erbpächter in Nossendorf	200
3	Lenz, Kaufmannswittwe in Demmin	50
4	Wachtlin, Eigenthümer in Cletzin .	200
5	Kapelle zu Sieden-Brünssow . .	300
6	Pfarre zu Verchen	180
7	Quade, Pastor zu Verchen . . .	20
8	N. N. in Demmin	100
9	Wienstein, verwittwete Ober-Amtmann in Gnewezow	100
10	Armenkasse in Demmin	150
11	Kapellenkasse in Deven	160
12	Michaelis, Bauer in Beggerow .	100
13	Christoph Mau, Bauer daselbst .	100
14	Elies, Schulze in Völschow . . .	20
15	Rahmel, Bauer daselbst	20
16	Genz sen. in Völschow	20
1454 17	Daniel Genz, Bauer in Völschow.	10
18	Johann Kurth, Bauer daselbst . .	20
19	Martin Kasch, Bauer das. . . .	20
20	Johann Genz jun., Bauer das. . .	20
21	Breitsprecher, Bauer das. . . .	20
22	Hoppe, Bauer-Wittwe das. . . .	20
23	Fink, Altsitzer das.	10
24	Schuhmacher, Müller das. . . .	50
25	N. N., Kaufmann in Demmin . .	500
26	Wieblitz, Doctor-Wittwe das. . .	200
27	N. N., Fräulein das.	30
28	Carl Borgwardt, Schulze in Hohen-Bollentin	20
29	Johannes, Bauer das.	20
30	Jahns, Bauer-Wittwe das. . . .	20
31	Christian Borgwardt, Bauer das. .	20
32	Evaldt, Bauer das.	20
33	Ewert, Bauer das.	20
34	Häger, Bauer das.	20
35	Böhlkow, Bauer das.	20

№	I. An baaren Zahlungen.	Thlr.
36	Howardt, Halbbauer in Hohen-Bollentin	10
37	Joh. Borgwardt, Halbbauer das. .	10
38	Kirche zu Moltzahn	20
39	Pickert, Schiffsführer in Demmin .	20
40	Härtel, Schuhmacher das. . . .	50
41	v. Wolffradt, Justiz-Commissarius daselbst	100
42	Mathilde Roth, Fräulein das. . .	10
43	N. N.	50
44	Caroline Bruhn, Fräulein das. . .	10
45	Johann Päder, Bauer in Völschow.	20
1455a.	C. L. Lemcke, Mühlenbesitzer in Damerow	20
b.	F. W. Kuther, Bauer und Gerichtsmann in Wismar	100
c.	Gottlieb Christian, Bauer und Gerichtsmann zu Hohen-Schoenau .	30
d.	Friedr. Wilh. Fick, Bauer u. Freischulze in Walsleben	50
e.	Carl Friedr. Griebenow, Bauer in Pagenkopf	40
f.	Joachim Matthias, Bauer in Langkafel	50
g.	Christoph Hoeß, Bauer das. . .	50
1456a.	Christian August Müller, Bauer und Schulze in Moltzahn	100
b.	Ludwig Glawe, Bauer das. . .	100
1457a.	Schmidt, Gutsbesitzer in Penz . .	500
b.	Krell, Maler in Demmin . . .	50
c.	J. H. Koch, Zimmermann das. .	10
d.	Siemers, Gutspächter in Sanskow	100
e.	Schmidt, Gutspächter in Nossendorff	500
1458	Megow, Stadtförster in Wolfshorst	50
1459	P. P. in Stettin	300
1460	Carl Albinus, Amtmann u. Gutsbesitzer auf Albinshoff	100
	Summa Tit. I.	23820

Titel II. Beiträge unter 10 Thlr.

№	Name	Thlr.
94	Joh. Friedr. Daberkow, Bauer in Rehwinkel	5
95	Friedrich Heyn, Bauer	5
96	Joh. Lippstreu, Halbbauer in Japzow	5
97	Johann Kalsow, Halbbauer das. .	5
98	Carl Wolff, Halbbauer das. . . .	5
99	Carl Bleeck, Ackerbürger in Zachan	5
100	Madame Heling, Hausbesitzerin in Wangerin	5
101	Pribbenow, bäuerlicher Wirth in Polchow	5
102	Alboeter, Prediger in Labahn . .	5
103	Holz, Gutsbesitzer in Natzmersdorff	5
104	Schulkasse in Carow	5
105	Carl Borgvardt, Schulze in Hohen-Bollentin	5
106	Johannes, Bauer	5
107	Jahns, Bauer-Wittwe	5
108	Christian Borgvardt, Bauer . .	5
109	Evaldt, Bauer	5
110	Evert, Bauer	5
111	Häger, Bauer	5
112	Böhlkow, Bauer	5
113	Howardt, Halbbauer	$2\frac{1}{2}$
114	Joh. Borgvardt, Halbbauer . . .	$2\frac{1}{2}$
115	Caroline Bruhn, Fräul. in Demmin	5
	Summa Tit. II. . .	105

Titel III. Geschenke.

Nachträglich aus einem Münzscheine . 27 sgr.

Summa per se.

Hierzu Summa Tit. II. . . . 105
" Tit. I. . . . 23820

23925 Thlr. 27 sgr.

Hierzu aus der 8ten Nachweisung 461,683 Thlr. 10 sg.

Summa 485,609 Thlr. 7 sgr.

№	II. Durch eingeliefertes	Gold: Lth.	Gold: Gr.	Silber: Mrk.	Silber: Lth.	Silber: 16tel
444	Verw. Majorin v. Wolff in Treptow a. d. R.			1	15	14
445	Schulz, Rittergutsbesitzer in Klein-Zapplin			40	10	—
446	W. F. Jänicke, Kaufm. in Treptow a. d. R.	1	4	1	13	13
447	Ludwig Heintze, Apotheker daselbst			3	6	7
448	Jungnickel, Domainen-Intendant daselbst			3	10	8
449	Carl Kutscher, Gymnasiast in Stettin	$2\frac{8}{16}$	6	2	9	10
450	v. Wedell, Landschaftsrath a. D. in Vorwerk Zachan			24	1	8
451	Schmidt, Amtsrath in Marienfließ			4	14	6
452	Herr, Pastor in Ribbekardt			1	1	3
453	Regenspurg, Prediger in Wurow			3	10	8
454	v. L. in W.			38	—	4
455	Ganzkow, Erbschulze in Stevenhagen	$\frac{5}{16}$	10	—	7	14
456	v. Dewitz, Rittmeister in Naugard			5	3	4
457	v. Mittelstädt, Prediger in Caarzig			1	1	3
458	Streichert, Kreis-Sekretair in Greifenhagen	$\frac{3}{16}$	14	—	—	—
459	Lampe, Stadtförster in Seedorf bei Demmin			4	13	12
460	Wendt, Doktor in Bahn			1	—	2
461	Burmeister, Kreis-Thierarzt in Anklam	$2\frac{8}{16}$	11	2	2	15
462	v. Budritzka, Fräulein in Rehberg			2	12	12
463	Olböter, Prediger in Labuhn			1	8	12
464	v. Borcke, Gutsbesitzer in Bonin bei Labes	$\frac{6}{16}$	6	8	13	—
465	Papstein, Pantoffelmachermeister in Naugard			1	3	12
466	Stephani, Superintendent in Wartenberg			1	9	15
467	N. N. in Wildenbruch			5	1	4
468	Madame Köbke in Naugard			—	11	8
469	Holz, Gutspächter in Stolpe			1	—	4
470	Philipp Philippson, Handelsmann in Wangerin			1	7	—
471	Callmann Samuel, Kaufmann und Stadtverordnetenvorsteher daselbst	1		2	6	—
472	Itzig Wolff, Gerber in Greifenhagen	$\frac{1}{16}$	2	2	1	14
473	Ernst Simon, Kupferschmiedemeisten in Greifenberg i. P.			1	7	14
474	Gahl sen., Lohgerber in Demmin			4	—	8
475	N. N., Doktor daselbst			2	2	5
476	N. N. in Stargard bei Regenwalde	$\frac{13}{16}$	8	1	3	13
477	Berndt, Mühlenbesitzer in Sinzlow			1	15	2
478	Richter, Oberförster in Rothenfier			1	—	6
479	Frau N. N.	3	15	19	7	8
480	Puchstein, Dr. med. in Cammin			1	8	—
481	Heiligtag, Rittmeister a. D. in Stargard			6	10	14
482	S. Treitel, Kaufmann daselbst			4	—	4
483	Sperling, Amtmann daselbst	$2\frac{13}{16}$	10	1	14	1
484	Fischer, Prediger in Succow a. d. Ihna	$\frac{4}{16}$	10	1	5	8
485	Frick, Goldarbeiter in Stargard			9	3	—
486	Mätzke, Amtsrath in Kietzerow	$3\frac{11}{16}$	12	4	2	—
487	Klamann, Gutsbesitzer in Dahlow			4	13	4
488	Julius Moses, Kaufmann in Stargard			5	—	4
489	August Kramer, Kaufmann daselbst	$2\frac{11}{16}$	10		5	13
490	M. Bärmann, Partikulier daselbst	$3\frac{4}{16}$	6		—	—
491	Reisemann, Schirmfabrikant daselbst	$\frac{10}{16}$	14	1	10	11
492	Janke, Kaufmannswittwe in Labes	5	10	4	14	12
493	verw. Subrektor Weber in Pasewalk			1	13	12
494	verw. Administrator Woldeke daselbst			1	3	7
495	Weber, Gutsbesitzer in Belling			2	2	1
496	Robe, Gutsbesitzer in Groß-Sabow			1	4	5
497	Tiede, Oberamtmann in Cashagen			3	15	2
498	Pöplingshausen, Kaufmann in Anklam	4	9	7	14	12
499	Julius und Minna Schultze, Geschwister in Fiddichow	$4\frac{9}{16}$	9	2	4	10
500	N. N., Fräulein in Stettin			2	7	6

Stettin, den 28sten August 1848.

Königl. Regierungs-Haupt-Kasse.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Vermiethungen.

Im Hause No. 409 in der Breitenstraße ist am 1sten September die 4te Etage miethsfrei.

Louisenstraße No. 739
sind im Hinterhause zwei Wohnungen, jede bestehend aus 5 Stuben nebst allem Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermiethen. Dieselben eignen sich für stille Familien, welche Pensionaire bei sich aufnehmen.

In Grabow No. 9 sind zwei Wohnungen, jede bestehend aus zwei Stuben nebst Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermiethen. Das Nähere zu erfahren beim Zimmermeister Radloff, Unterwiek No. 29.

Gr. Paradeplatz No. 543 ist das zweite Stockwerk, aus 6 Stuben nebst Zubehör, und die dritte Etage, aus 5 Stuben nebst Zubehör bestehend, zum 1sten Oktober c. miethsfrei.

Der Laden nebst Wohnung Breitestraße No. 366 ist zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Zwei schön möblirte Stuben sind zu vermiethen
Schuhstraße No. 141, 2 Treppe hoch.

Kohlmarkt No. 613 sind 1 auch 2 Stuben mit Möbeln zu vermiethen.

Bollenthor- und kl. Oderstraßen-Ecke No. 1071 ist in der 2ten Etage eine Wohnung von 2 auch 3 Stuben nebst Zubehör zum 1sten Oktober zu vermiethen.

No. 856 ist zum 1sten Oktober das Unterhaus zu vermiethen. Näheres im selbigen Hause, eine Treppe hoch.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine mit guten Zeugnissen versehene Landwirthschafterin, nur solche, findet zum 1sten Oktober d. J. einen guten Dienst. Näheres auf dem Dom. Güstow bei Stettin.

Ein junges Mädchen von guter Herkunft wünscht hier oder außerhalb eine Stelle als Gesellschafterin bei einer Dame, oder als Gehülfin in der Wirthschaft. Auskunft über dieselbe ertheilt die Frau Rendant Sachse.

Zur Gehülfin in einem Ladengeschäft hier oder außerhalb erbietet sich ein junges Mädchen von guter Herkunft. Näheres im Intelligenz-Comptoir.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Den Herren Schlächtermeistern und den übrigen Freunden, welche meinen verstorbenen Ehemann zur Ruhestätte begleiteten, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Zugleich zeige ich an, daß ich das Geschäft mit Hülfe eines tüchtigen Gesellen in der bisherigen Weise fortsetzen werde, und bitte daher meine geehrten Kunden, das bisherige Vertrauen auf mich übertragen zu wollen.

Stettin, den 30sten August 1848.

Die Wittwe des Schlächtermeisters Pahl.

Eine in der besten Gegend der Stadt belegene Schlächterei, welche seit langen Jahren mit gutem Erfolge betrieben worden, ist aus freier Hand zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen. Das Nähere ist in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.